

... In den Zeiten, wo es mir am dreckigsten geht, habe ich eine furchtbare Wut auf alles. Aber die mache ich mit mir allein ab. Ich habe eine große Energie, die mich immer wieder über solche Zeiten herüberrettet, und ich werde bestimmt nochmal so würfeln, daß es mir besser geht ...

... Wir Jugendliche von heute werden diejenigen sein, die die Geschicke der Menschheit morgen in den Händen haben. Es heißt darum gerade für uns, sich für das Morgen vorzubereiten. Die Vorbereitungen, die wir heute schon an uns treffen, werden für unsere Freiheit entscheidend sein ...

... Im Grunde genommen ist man doch auf sich allein angewiesen. Man muß versuchen, sein Leben allein aufzubauen. Um mich habe ich noch niemals Angst gehabt. Eines Tages wird die heutige Gesellschaft doch am Ende sein und einer neuen weichen müssen, deren Träger wir sein werden ...

... Wir müssen und werden uns selbst befreien. Wir müssen und werden uns gegen alles rücksichtslos stemmen, was reaktionär ist. Große Arbeit ist zu leisten, aber wir dürfen nicht zurückschrecken, weil wir es unbedingt besser machen müssen ...

Nach 4 Uhr nachmittags ist die Straße das einzige Heim

... Meine eigentliche Wohnung ist die Straße, denn von 4 Uhr ab, wenn das Jugendheim geschlossen wird, bis 11 oder 12 Uhr laufe ich in den Straßen herum. Es ist schon zum Auswachsen. Alle Gesichter kenne ich und alle Schau-fenster. Und bei jedem Wetter muß ich mich herumtreiben, denn meine Schlaf-stelle ist erst um 10 Uhr frei. Bis dahin schläft ein anderer in meinem Bett ...

... Die freie Zeit am Nachmittag und Abend verbringe ich meistens auf dem Rummelplatz ...

... Wenn ich um 4 Uhr das Jugendheim verlasse, nehme ich mein Rad und fahre in den Straßen herum, bis es dun-

kel wird. Was kann man sonst auch weiter tun, wenn man kein anständiges Zimmer hat und keinen Raum, wo man sich gern aufhält? ...

Eine Seite aus dem Wirtschaftsbuch eines jugendlichen Arbeitslosen

Einnahmen: 8,05 Mark Unterstützung

Ausgaben:

Miete	5,75 M
Wäsche waschen	0,60 M
drei Brote	1,55 M
1½ Pfund Margarine	0,90 M
¼ Pfund weißer Käse	0,20 M
Getränke	0,10 M
Seifen, Zahnpasta usw.	0,50 M
Nähgarn, Stopfwohle usw.	0,20 M
zusammen	7,40 M

... Die übrig bleibenden 0,65 Mark brauche ich für Anschaffung von Schuhbürste, Schere, Küchenmesser, Kleiderbürste und was man sonst noch braucht. Wenn ich das Mittagessen im Jugendheim nicht bekommen würde, könnte ich nicht auskommen.

Und was sagt das Jugendamt?

... Es fehlt an Mitteln, es fehlt an Geldmitteln. Besonders im letzten Jahr und für das nächste Jahr sind die Mittel wieder außerordentlich stark gekürzt worden, so daß die praktische Arbeit der Jugendheime fast auf ein Minimum zurückgeschraubt ist. An allen Ecken und Enden fehlt es. Die Kurse (Schuhmacher-, Tischler-, Schlosserkurse) mußten ganz wesentlich eingeschränkt werden, weil Geräte und Werkzeuge fast überhaupt nicht mehr angeschafft werden können. Was vor einem Jahr noch möglich war, Jugendlichen, selbst Psychopathen, irgendeine Arbeit zu vermitteln, ist heute unmöglich. Der Bedarf an jugendlichen ungelerten Arbeitern ist gleich Null, und die vereinzelt freien Stellen werden meist durch Protektion vergeben. Von den vierzig Jungens traue ich höchstens vier Jungens zu, daß sie der Möglichkeit, einen gelegentlichen Einbruch zu unternehmen, widerstehen könnten..